



Nochmals von vorne: Geht es nach der Gruppe «Zukunft Schadau» sollen auf Areal der Schadaugärtnerei bald Begegnungsorte entstehen.

HO

## 17 000 Quadratmeter öffentlich nutzen

**SCHADAUGÄRTNEREI** • Nach dem klaren Abstimmungsresultat erwirbt die Stadt Thun vom Kanton für 9,4 Millionen Franken das Areal und das fertige Bauprojekt der Real Estate AG. Die Gruppe «Zukunft Schadau» wirbt für eine Zwischennutzung.

Die Frage, ob die Schadaugärtnerei von der Stadt Thun gekauft werden soll, ist geklärt. 11 490 der Stimmberechtigten beantworteten diese mit «Ja» (80,54 Prozent). Nur 2777 legten ein «Nein» in die Urne. Die Stimmbeteiligung lag bei 46 Prozent. Damit scheint erstmals wieder Licht am Ende des Verhandlungstunnels. Dies nachdem 49 Einsprachen gegen die Umsetzung des Projektes der Real Estate AG, Biel/Solothurn eingingen. Ein vom Kanton lancierter Architekturwettbewerb kühlte dieses als Siegerprojekt. «TRE MONDI» sah dreigeschossige Stadtvillen vor: ein Wohnen im Park, zudem unterirdische Parkplätze. Ein gehobener, ökologisch nachhaltiger Wohnkomfort sollte Einzug auf dem Areal, das Teil des historischen Ensembles des Schlosses Schadau ist, finden. Dies nicht zuletzt unter dem Label verdichteter Siedlungsbaus.

«**TRE MONDI**» mundete schlecht. Bei der Thuner Bevölkerung fand «TRE MONDI» jedoch vor allem eines: viel Widerstand. Neben den zahlreichen Einsprachen kamen im Rahmen einer Petition über 5000 Unterschriften zusammen. In Folge beschloss der Stadtrat schliesslich eine Kehrtwende. Dies hat sich nun ausgezahlt. Die Blockade im Bauprojekt scheint – zumindest vorerst – behoben. Wie die Berner Zeitung schrieb, ist darüber nicht zuletzt Stadtpräsident Raphael Lanz (SVP) erleichtert. Lanz freut sich, über die konstruktive Zusammenarbeit mit dem Kanton und der Investorin. Jedoch sind er und sein Politikollegium jetzt gefordert: Das Areal der ehemaligen Schadaugärtnerei – eine Zone mit Planungspflicht – beherbergt mehrere Bauten, an denen der Zerfall der Zeit nagt. Das erworbene Bauprojekt der

Real Estate AG zu realisieren, davon spricht indes niemand.

### Erste Ideen für die Zukunft

Alles wieder von vorne, lautet in Thun also das Motto. Es steht aktuell in den Sternen, wie der – einst vom Kanton erworbene – Erholungsraum gestaltet wird. Sicher ist nur der Ursprungsgedanke: der Schadaupark soll vorwiegend öffentliche Nutzung ermöglichen.

Die überparteiliche Gruppe «Zukunft Schadau», ein Zusammenschluss von Stadträtinnen und Vertreterinnen von Vereinen will sich für eine baldige Zwischennutzung des Areals einsetzen. Sie bieten sich der Stadt Thun als Gesprächspartnerin an. Anstoss zum Zusammenschluss und zum proaktiven Vorgehen gab die Stadträtin Andrea de Meuron (Grüne). «Ich sah dem millionenschweren Kauf kritisch entgegen,

aber was für Thun auf keinen Fall Sinn macht, ist die Beibehaltung des Status quo.» Deshalb strebt die Gruppe um de Meuron nun eine qualitative Zwischennutzung des Areals an: von einem öffentlichen Garten, von Kultur und Gastronomie, von Integration und Interaktion ist die Rede. «Das Bedürfnis für Begegnungsorte ist klar vorhanden», sagt die Stadträtin. Sie will eine offene Diskussion in der Bevölkerung anregen, Ideen bündeln und mehrheitsfähig machen. Schliesslich. Dieser jetzt angestossene Prozess könne auch einer Endnutzung zugute kommen, ist man bei «Zukunft Schadau» überzeugt. Die Gruppe ist der Meinung, dass bereits heute die Information, Inspiration und Meinungsbildung der Bevölkerung ermöglicht werden soll. Sie will ihren Dialog über die Nutzung der Schadaugärtnerei nahe am Objekt führen. **dr**

### Verzögerungen beim Parkhaus

**THUN** • Das Komitee «Kein Blankoscheck fürs Schlossbergparking!» vermeldet Verzögerungen beim Projekt des unterirdischen Parkhauses: Es sei mit einem Jahr Verzögerung zu rechnen. Die Parkhaus Thun AG prüft gegenwärtig die eingereichten Offerten und klärt offene Fragen. Sie wird 2014 über das weitere Vorgehen informieren. Die Stadt Thun hatte vor der Abstimmung zugesichert, ihren Anteil von 6 Millionen Franken erst freizugeben, wenn alle Hindernisse aus dem Weg geräumt sind und die rechtskräftige Baubewilligung vorliegt.

In der Stadtratssitzung vom 21. November bestätigte der Gemeinderat: Gestützt auf die aktuelle Planung der Parkhaus Thun AG gehe man davon aus, dass die Stadt ihre erste Million Franken ans Schlossbergparking nicht wie geplant 2014, sondern erst 2015 ausgeben wird. Der Voranschlag der Stadt Thun für 2014 sieht daher um eine Million Franken besser aus.

Die Stimmberechtigten hatten dem Investitionsbeitrag im November 2012 mit 53 Prozent Ja-Anteil zugestimmt. Thun ist Hauptaktionärin der Parkhaus AG. Die nötigen Bauentscheide wurden auf Ende 2013 und der Baustart auf 2015 in Aussicht gestellt. **pd/dv**

## 30 Berufsausbildungen unter einem Dach

**THUN** • Drei berufliche Ausbildungsstätten an verschiedenen Standorten fusionieren zur neuen Schule IDM. Das Kürzel steht für Industrie, Dienstleistung und Modegestaltung.

Durch die Fusion der GIB Thun (GIBT) und der Schlossbergschule Spiez (SBS) entsteht auf Sommer 2014 eine gemeinsame Institution, die den neuen Namen IDM und einen neuen Auftritt erhält. Die Führung aller Brückenangebote im gesamten Berner Oberland übernimmt der neu gewählte Leiter der Abteilung Brückenangebote und Couture Ateliers, Jürg Frei, ab 1. August 2014. Er tritt die Nachfolge von Andreas Blaser an, Gesamtschulleiter der Schlossbergschule Spiez, der in Pension geht. Als SP-Grossrat hatte Blaser für den Erhalt der Schlossbergschule gekämpft.

### Mehrere Standorte

Der neue Name ist die Konsequenz der Fusion von mehreren Institutionen an unterschiedlichen geografischen Standorten mit vier Schwerpunkten. Ben Hüter, Direktor der GIB Thun, selbst ein ausgebildeter Fachmann für visuelle Kommunikation, sagt zum neuen Auftritt: «Wir haben ein sympathisches, einprägsames und attraktives Kürzel gesucht, das aufzeigt, wer wir sind und was wir leisten.» Der neue Name soll in-



Jürg Frei, Leiter Brückenangebote und Schlossbergschule. **zvg**

haltlich die knapp 30 Berufsausbildungen und die neue überregionale Berufsbildungsinstitution korrekt abbilden.

In einer Teilprojektgruppe wurde zur Bestimmung und Ausarbeitung des Ergonomys im Sinne eines Markennamens

zuerst ein Kriterienkatalog zur Namensfindung zusammengestellt. Dabei wurde bewusst auf bereits bestehende ähnliche Berufsfachschulbezeichnungen mit entsprechenden Kürzeln verzichtet. Die drei Buchstaben IDM stehen für die drei inhaltlichen Schwerpunkte der Berufsausbildungen der Schule: Industrie, Dienstleistung und Modegestaltung, IDM. Die offizielle Bezeichnung lautet ab 1. August 2014: Berufsbildungszentrum IDM Thun.

Das IDM Thun ist das Berufsbildungszentrum mit Aus- und Weiterbildungen in den Bereichen Industriell-gewerbliche- und Dienstleistungsberufe. An weiteren Standorten im Berner Oberland werden die Ausbildung zur Bekleidungs-gestalterin EFZ, zum Bekleidungs-gestalter EFZ, (Spiez) sowie die Brückenangebote Berufsvorbereitende Schuljahre BVS und Vorlehren (Spiez, Interlaken und Zweisimmen) angeboten.

Die Fusion ist eine Folge der Sparmassnahmen des Kantons. Mit der Zusammenlegung der Administration entsteht ein Sparpotenzial von 200 000 Franken pro Jahr. **pd/dv**

### Neues Bauland

**SPIEZ** • Die Gemeinde schafft die Grundlagen für ein moderates Wachstum: Die Stimmdenden genehmigten die Revision der Ortsplanung mit 3061 gegen 1600 Stimmen. Die Bauzone wird um 10,6 Hektaren erweitert; zudem verfügt Spiez über Reservieren von 5,1 Hektaren. Neue Einfamilienhausquartiere sind nicht vorgesehen.

### Schulwege sollen sicherer werden

**WALD** • Die Gemeindeversammlung hat einen Kredit von 52 000 Franken für Verkehrsmassnahmen im Bereich der Schulanlage bewilligt. Nach Ablehnung des Projekts Begegnungszone konnte die vom Kanton genehmigte Einführung der Tempo-20-Zone nicht umgesetzt werden. Die «Arbeitsgruppe Verkehrssicherheit» erarbeitete in der Folge den neuen Vorschlag. Dieser umfasst Sensibilisierungsmassnahmen und Signalisationen.

### Florian Andrist neu im Gemeinderat

**AMSOLDINGEN** • 63 Prozent der Stimmdenden haben sich an den Gemeindewahlen vom 24. November beteiligt. Zur Wahl standen vier Mitglieder des Gemeinderats. Das Rennen machten der Neue Florian Andrist (PBA) sowie die Bisherigen Monika Brunner, Barbara Kipfer und Niklaus Schwarz. Gemeindepräsident Stefan Gyger (SVP) war schon vorher bestätigt worden.

### Ja zum Budget mit Defizit

**STEFFISBURG** • Die Stimmdenden haben den Voranschlag 2014 deutlich gutgeheissen. Dieser enthält ein Defizit von 1,98 Millionen Franken, das mit Eigenkapital gedeckt werden kann. Künftig entscheidet das Parlament bei gleich bleibender Steueranlage abschliessend über das Budget.

### Ja zum Zonenplan

**THIERACHERN** • An der Urnenabstimmung vom 24. November haben die Stimmdenden der Teilrevision des Baureglements mit Erlass des Zonenplans «Naturverfahren» mit 77 Prozent Ja zugestimmt.

### Ja zur Intensivzone

**GROSSHÖCHSTETTEN** • In Lenzigen entsteht eine Zone für Intensivlandwirtschaft: Die Stimmdenden genehmigten die entsprechende Änderung des Zonenplans klar. Zudem sagten sie Ja zur Teilrevision der Gemeindeordnung sowie zur Änderung des Abstimmungs- und Wahlreglements.

### Geld für die Fusion

**MÜNSINGEN** • Die Gemeinde erhält für 2013 vom Kanton eine Ausgleichszahlung von 47 600 Franken. Dies für die finanziellen Einbussen im Finanzausgleich als Folge des Zusammenschlusses mit der Gemeinde Trimstein. Bis 2022 erhält die Gemeinde Ausgleichszahlungen von total 369 000 Franken.